

Die Verfasser schildern unter der Überschrift "Korea als japanische Kolonie" die japanischen Repressionen gegenüber Korea. Nicht klar herausgestellt wird, dass auch diese Epoche Fluchtbewegungen von Koreanern in die angrenzenden Nachbarländer auslöste – es wird lediglich unabhängig davon von Exilgruppen in China, Russland, Hawaii und den USA gesprochen. Die Zwangsumsiedlung der in Russland lebenden Koreaner 1937 auf Befehl Stalins nach Zentralasien, um diese Region zu erschließen, sprechen die Verfasser nicht an. Im Text werden auch die Wahl des ehemaligen Menschenrechtsanwalts Roh Moo-hyun zum Präsidenten Südkoreas und seine Politik für Frieden und Wohlstand nicht erwähnt. Nicht ganz korrekt ist die Zeittafel in Bezug auf den Amtsantritt Rohs: Die Präsidentschaftswahl fand im Dezember 2002 statt, Amtsantritt war jedoch erst im Februar 2003. Die aktuellste Entwicklung in Nordkorea, wonach das Regime alle ausländischen Hilfsorganisationen, die humanitäre Projekte betreiben, aufgefordert hat, das Land bis Ende 2005 zu verlassen, und seine Erklärung gegenüber den Vereinten Nationen, man könne auf Nothilfe verzichten, weil sich die heimische Produktion deutlich verbessert habe, sodass im Land nur noch ausländische Hilfsorganisationen verbleiben dürften, die langfristige strukturelle Entwicklungszusammenarbeit anbieten, werden nicht aufgegriffen, da sich diese Entwicklung erst im September 2005 nach Erscheinen des Buches ergeben hat.

Mögen dergestalt die neuere Geschichte und insbesondere die jüngsten Entwicklungen ein wenig zu kurz kommen, handelt es sich dennoch um eine komprimierte Darstellung der Geschichte Koreas mit praktischem Nutzen.

Regine Reim

Stuart Schram (ed.): Mao's Road to Power, Revolutionary Writings 1912-1949. Vol. VI, The New Stage August 1937-1938; Vol. VII, New Democracy 1939-1941

Armonk: M.E. Sharpe, 2004/2005, xii + 869 S. & 984 S., 195,95 US\$

In den letzten Monaten sind der sechste und siebente Band der von Professor Stuart Schram herausgegebenen Werke Mao Zedongs von 1912-1949 erschienen; diese umfassen den Zeitraum von August 1937 bis Dezember 1941, d.h. vom offiziellen Ausbruch des (zweiten) Chinesisch-Japanischen Krieges bis zum japanischen Angriff auf Pearl Harbor. Dieser Zeitraum hatte in vieler Hinsicht eine große Bedeutung: Die beiden Konflikte in Ostasien und Europa eskalierten zum Weltkrieg, die 1937 mit großen Erwartungen begonnene Zusammenarbeit zwischen der chinesischen KP und Chiang Kaisheks KMT kam 1941 zum Erliegen, innerhalb der KP-Führung konnte Mao Zedong, der damals noch nicht Vorsitzender war, nach einigen Rückschlägen seine Position stärken. Die beiden englischsprachigen Bände, die insgesamt mehr als 1.800 Seiten umfassen, zeigen, dass Mao auch zu Kriegzeiten als Autor und Leser sehr produktiv war.

Bisher gab es in keiner Sprache eine so umfassende und gut kommentierte Ausgabe von Maos Werken, allein die Einleitungen der Herausgeber der beiden Bände umfassen jeweils mehr als 50 Seiten. Im Gegensatz zu den chinesischen Ausgaben von Maos Werken hat die englische Ausgabe auch ein Register, was die Arbeit mit den Texten sehr erleichtert. Natürlich kann in der englischen Version nur das erscheinen, was irgendwie aus China herauskommt; niemand im Westen weiß, welche Texte in chinesischen Archiven noch unter Verschluss gehalten werden. Insgesamt geben die hier übersetzten Werke jedoch sehr viele Informationen über Maos Denken, Maos Handeln, die

Politik der KP, die Beziehungen zwischen KP und KMT sowie über Maos Sicht der internationalen Lage. Der Charakter der abgedruckten Werke ist – wie schon in den früheren Bänden – sehr unterschiedlich: Es gibt Artikel, Reden, Briefe, Telegramme, Beschlüsse, Kommentare, Gedichte und Interviews (z.T. mit westlichen Journalisten wie Edgar und Helen Foster Snow). Nicht bei allen Texten ist die Autorschaft eindeutig, so gibt es zum Beispiel kollektive Beschlüsse, bei denen nicht klar ist, wer sie genau formuliert hat; außerdem wurden einige Reden Maos vor dem Druck von seinen Sekretären überarbeitet; dies ist bei Werkausgaben westlicher Politiker nicht anders.

Im Sommer 1937 befanden sich sowohl die KP als auch Mao – nach den Strapazen des Langen Marsches und der Gründung eines neuen Stützpunkts im Nordwesten – in einer stärkeren Position als in den vorangegangenen fünf Jahren. Die KMT war nach dem japanischen Angriff auf Beijing im Juli 1937 zu einer Zusammenarbeit mit der KP bereit und verzichtete für einige Jahre auf größere Angriffe auf die Rote Armee; auch die Japaner bedrohten die kommunistischen Gebiete nur gelegentlich aus der Luft. Mao Zedong profitierte vorübergehend von der Abwesenheit seiner innerparteilichen Gegner: Wang Ming, Qin Bangxian, Xiang Ying und Zhou Enlai waren in den ersten Kriegsjahren kaum in Yan'an. Mao profitierte in Kriegszeiten auch von seiner langen Kampferfahrung, die den Intellektuellen im Politbüro – Wang Ming, Qin Bangxian und Zhang Wentian (seit 1935 Generalsekretär der KP) – fehlte. Doch die Ankunft von Wang Ming und Kang Sheng in Yan'an im November 1937 (nach mehreren Jahren in Moskau) schwächte Mao zunächst und stärkte seine Gegner, die nun die Mehrheit in der Führungsspitze bildeten.

Schon der deutsche Kommunist Otto Braun, der damals in Yan'an arbeitete, hatte in seinen Memoiren geschrieben: "Die meiste Zeit widmete Mao Tse-tung in der ersten Hälfte 1938 der theoretischen Zusammenfassung und Verallgemeinerung seiner Auffas-

sungen von der Strategie des revolutionären Krieges" (*Chinesische Aufzeichnungen Berlin*, 1973, S. 309-311). Tatsächlich spielen im Band 6 Maos theoretische Studien und Anmerkungen zu philosophischen Werken sowjetischer und chinesischer Autoren eine große Rolle und füllen mehr als 250 Seiten. Die kurze Zeit der KP-KMT-KPdSU-Kooperation ermöglichte zum ersten Mal seit dem Langen Marsch den umfangreichen Transport sowjetischer Publikationen nach China und die stabile Lage in Yan'an bot eine günstige Gelegenheit zum Studium und Gedankenaustausch mit linken Intellektuellen wie Ai Siqi, Chen Boda und Li Da. Ein zweiter wichtiger Schwerpunkt dieses Bandes sind die Dokumente des Sechsten Plenums vom Herbst 1938, die mehr als 100 Seiten ausmachen und Maos Meinungsverschiedenheiten mit anderen Politbüromitgliedern zeigen.

Band 7 hat einen vollkommen anderen Charakter, hier fehlen lange Aufsätze, dagegen dominieren kurze Alltagstexte, vor allem militärische Anweisungen. In dieser Zeit verschlechterten sich die Beziehungen zwischen KP und KMT und damit auch der Status der Kommunisten, die diese Zusammenarbeit maßgeblich unterstützt hatten (Wang Ming und Zhou Enlai), während Mao und andere, die eine eigenständigere KP-Politik befürwortet hatten, nun profitierten. In das Jahr 1941 fiel dann auch der Beginn der Ausrichtungsbewegung, der früher – wegen mangelnder Quellen – fälschlicherweise im Jahr 1942 vermutet wurde. Besonders bemerkenswert ist hier ein kurzer Beitrag vom 10. September 1941, der erst vor wenigen Jahren in China veröffentlicht wurde und Maos Kritik an Wang Ming und Zhou Enlai dokumentiert. Insgesamt beeindruckten diese Bände – wie die früheren – durch ihren Umfang, die sorgfältige Übersetzung und Kommentierung; bedauerlicherweise wurden jedoch weder bei Namen noch bei bibliographischen Angaben chinesische Zeichen abgedruckt.

Da auf Deutsch bislang umfangreiche Werkausgaben der Zeit vor 1949 nicht veröffent-

licht worden sind, sollte diese amerikanische Ausgabe in keiner Fachbibliothek fehlen. Angesichts der Tatsache, dass die bis jetzt erschienenen Bände dieser Reihe schon mehr als 5.000 Seiten umfassen, wird deutlich, dass die (überarbeiteten) *Beijinger Ausgewählten Werke* der 1950er-Jahre nur einen kleinen und verzerrten Ausschnitt aus Maos Tätigkeit präsentieren. Diese neue Sammlung wird (hoffentlich) auch künftige westliche Autoren von allzu pauschalen Darstellungen des Lebens Mao Zedongs und des Maoismus abhalten. Auch der nächste Band verspricht spannend zu werden: Er dokumentiert die Ausrichtungsbewegung von Yan'an und Maos Aufstieg zum Parteivor-sitzenden.

Thomas Kampen

IN ALLER KÜRZE

Lee Hock Guan (ed.): *Civil Society in Southeast Asia*

Singapore: Institute of Southeast Asian Studies, 2004, 25,90 US\$/44,90 US\$

Bislang liegt eine sehr überschaubare Zahl von wissenschaftlichen Werken zum Thema Zivilgesellschaft in Südostasien vor. Der von Lee Hock Guan herausgegebene Band ist einer davon. Er geht auf einen Workshop des Jahres 2001 am Institute of South East Asian Studies (ISEAS) in Singapur zurück und er ist im Großen und Ganzen gelungen. Aufgegriffen werden Beispiele zivilgesellschaftlicher Organisation und Aktivität in sechs Ländern: Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam. Die Gewichtung der Länder ist unterschiedlich, so dass sich gleich drei Beiträge mit Malaysia befassen, Vietnam aber nur in einem Beitrag thematisiert wird. Die Anlage des Bandes war aber offensichtlich nicht von vorneher-ein auf eine gleichmäßige Abhandlung verschiedener Länder der Region orientiert, sondern auf eine thematische Anordnung. In dieser Hinsicht reicht das Spektrum von der Frage nach Religion und Zivilgesellschaft

(Malaysia, Philippinen, Thailand), der Partizipation von Frauen und Frauenbewegungen in Gesellschaft und Politik (Malaysia, Philippinen), der Rolle der Printmedien (Vietnam), dem im Wandel begriffenen Verhältnis von Staat und Zivilgesellschaft (Singapur, Thailand) bis zum Einfluss von Ethnizität auf Zivilgesellschaft (Malaysia, Indonesien). Die Artikel geben einen teilweise recht tiefen Einblick in die jeweilige Situation im Land, holen aber bisweilen auch sehr weit aus, um den Begriff der Zivilgesellschaft zu diskutieren und auf ihren Untersuchungsgegenstand anzuwenden. Eine sehr hilfreiche, umfassende und breite Diskussion des Begriffs – oder des Konzeptes – leistet aber auch Lees Einführungskapitel (S. 1-13). Das Buch bietet keine Synopse zivilgesellschaftlicher Organisation und Aktivität in Südostasien; es ist selektiv – und will dies auch sein. Wer sich aber selbst einmal fragt, wie er oder sie ein Buch über Zivilgesellschaft in Asien aufbauen würde, wird indes auch rasch zu der Einsicht gelangen, dass ein Werk, das sowohl eine breite Übersicht als auch eine wissenschaftliche Tiefe bietet, die Quadratur des Kreises bedeuten würde. Insofern sollte die selektive Anlage des Bandes nicht auf dem Negativ-Saldo einer Rezension landen.

Die Beiträge stellen keine Beweihrächerung der zivilgesellschaftlichen Szene in der Region dar. Sie sind kritisch und reflektiert. Wer gezielt nach einem weiterführenden Beitrag für die eigene Forschung sucht, wird fündig: etwa zum *New Buddhism* in Thailand (Kap. 4), zur Erläuterung des Konzepts "islamischer Staat" durch die malaysische Regierung (Kap. 1) oder zu radikalen Umweltbewegungen in Thailand (Kap. 9). Andere Beiträge verorten sich breiter, so z.B. die, in denen das Verhältnis Staat-Gesellschaft thematisiert wird. Insgesamt bietet das Buch eine sehr lohnenswerte Lektüre. Man sollte nur nicht, wie erwähnt, auf einen breiten Überblick über "die" Zivilgesellschaft in Südostasien spekulieren.

Claudia Derichs